GTE-Seminar, Marburg:
NS-Kindereuthanasie: ein Argument in der aktuellen Medizinethik?

Während des Zweiten Weltkrieges wurden schätzungsweise 10.000 Kinder und Jugendliche Opfer nationalsozialistischer Medizinverbrechen. Der Kurs soll auf der Grundlage des aktuellen medizinhistorischen Forschungstandes einen Einblick in diesen Verbrechenskomplex geben. Darüber hinaus ist zu diskutieren, welche Bedeutung diesem Teil der Medizingeschichte für die aktuellen Fragen der Medizinethik zukommt.

Inhalt/Ablauf: Nach einer allgemeinen Einführung in die Geschichte der Medizin im Nationalsozialismus erfolgt eine Fokussierung auf zwei Krankenmordprogramme während des Zweiten Weltkrieges, Reichsausschussverfahren und Aktion T4, innerhalb derer Minderjährige als ‚lebensunwert' eingestuft und mittels Gas, Medikamenten, Aushungern oder Unterversorgung ermordet wurden. Ein Teil dieser Kinder wurde Opfer begleitender wissenschaftlicher Forschung. Ausgehend von dem vermittelten Hintergrundwissen soll der Blick auf die Nachkriegsmedizin gelenkt werden. Wie wurde innerhalb verantwortlicher medizinischer Disziplinen mit der eigenen Vergangenheit umgegangen? Und wie wirkte sich die Vergangenheit auf Debatten über die Ethik der Medizin nach 1945 aus? Kann die Beschäftigung mit der nationalsozialistischen Krankenmorden einen Beitrag für aktuelle medizinethische Fragen zum Lebensbeginn und Lebensende leisten?

Freitag
1.1 Medizin im Nationalsozialismus und Vorentwicklung der Krankenmorde
1.2. Aktion T4
1.3 Reichsausschuß
1.4 Übergang von der NS-Euthanasie zum Holocaust

Samstag
2.1 Begleitende Forschungen (Beispiele: Hirnforschung und TBC)
2.2 Exkurs: Ethik der Forschung

Filmpräsentation
(Ärzte unterm Hakenkreuz, Teil 2, Dokumentation: NS-Kindereuthanasie, 15 min)

3.1 Kinderheilkunde im Umgang mit der NS-Vergangenheit
3.2 Psychiatrie im Umgang mit der NS-Vergangenheit

4.1 Ethik am Lebensbeginn: J. Lorber (Spina bifida)
4.2. Ethik am Lebensbeginn: W. Catel und P. Singer

5. Ethik am Lebensende

Anforderungen: Die inhaltliche Auseinandersetzung mit der Thematik erfordert sowohl Text- als auch Gruppenarbeit. Die Seminararbeit besteht darin, mit Kurzreferaten Anregungen für Diskussionen zu geben. Für die Teilnehmer steht entweder eine mündliche Präsentation mit Hand-out (20 min, Powerpoint auf Wunsch) oder die Erstellung einer Hausarbeit (10 Seiten) zu Auswahl. Die Seminarunterlagen werden auf der k-MED-Lernplattform bereit gestellt.

Sascha.Topp@histor.med.uni-giessen.de

home: 030/ 255 870 38 mobil: 0176/ 238 418 24